



© AFP/Ozan Kose

Türkei schon auf 2,7% gesenkt – im vergangenen Jahr brachen die Direktinvestitionen laut dem Wirtschaftsministerium um 31% ein. Auch der Tourismus leidet unter den politischen Tumulten. Vor allem deutsche Urlauber halten sich mit Reisen in die Türkei zurück, die Einnahmen sollen um fast 30% gefallen sein.

Die Eintrübung der Konjunktur lässt auch die AKP-Basis nicht kalt, die zum großen Teil aus Kleinunternehmern besteht. Vor der Abstimmung wurde von der Regierung versichert, dass die Wirtschaft wieder an Fahrt aufnehmen werde. Die Lage wurde damit erklärt, dass viele Investoren den Ausgang des Referendums abwarten würden. Der Londoner Analyst William Jackson von Capital Economics erklärte ebenfalls schon vor dem Referendum, dass viele Unternehmer die Hoffnung haben, dass sich die Regierung nach der Abstimmung verstärkt der Wirtschaft zuwenden wird. „Doch das Hauptproblem bleibt, dass der Reformwille im vergangenen Jahrzehnt deutlich nachgelassen hat.“ Viele Ökonomen befürchten, dass innenpolitische Erwägungen vermehrt die Wirtschaftspolitik bestimmen werden; auch besteht schon länger die Sorge, dass die Regierung Einfluss auf die Zentralbank nimmt.

Ein wichtiger Partner

Für Georg Karabaczek, den heimischen Wirtschaftsdelegierten in der Türkei, sind die Direktinvestitionen Österreichs in der Türkei der springende Punkt. Diese liegen derzeit bei 4,5 Mrd. €. „Das ist mehr als in Frankreich, Italien oder China und zeigt, dass die Türkei für Österreich ein wichtiger Markt ist.“

Die Rahmenbedingungen für Exporte und Investitionen waren für Österreichs Wirtschaft bisher gut, es gibt ein bilaterales Investitionsschutzabkom-

Arbeitslose

Jahr	Türkei	EU-28
2018	10,6%	7,8%
2017	11,0%	8,1%
2016	10,8%	8,5%
2015	10,3%	9,4%

Quelle: WIIW

Inflation

Jahr	Türkei	EU-28
2018	7,5%	1,7%
2017	8,7%	1,8%
2016	7,8%	0,3%
2015	7,7%	0,0%

Die Inflation stieg im Vergleich mit den EU-Mitgliedsstaaten stark; Inflation zum Vorjahr in Prozent, Quelle: WIIW

BIP-Wachstum

Jahr	Türkei	EU-28
2018	2,6%	1,8%
2017	2,1%	1,8%
2016	1,9%	1,9%
2015	6,1%	2,2%

BIP-Wachstum real, zum Vorjahr, in Prozent; 2017 und 2018: Prognosen; Quelle: WIIW

men und ein Zollabkommen mit der EU. „Das sollte auch so bestehen bleiben“, meint Marcus Scheiblecker, stellvertretender Leiter des Wifo. Sogar nach dem Putschversuch haben heimische Unternehmen in der Türkei investiert. Sie betrachten ihr Engagement nicht kurz-, sondern mittel- bis langfristig.

Von AVL List bis Palfinger

Unternehmen, die in den türkischen Markt eintreten wollen, seien derzeit allerdings zurückhaltend. Die Spannungen zwischen Österreich und der Türkei hätten zwar bei öffentlichen Ausschreibungen und bei einigen privaten Unternehmen zu Stornierungen geführt, einen flächendeckenden Boykott gebe es jedoch nicht. Rund 180 österreichische Unternehmen sind in der Türkei vertreten, darunter AVL List, Greiner Packaging, Mondi, Doka, die OMV und Palfinger.

Diese 180 Unternehmen beschäftigen rund 13.000 überwiegend türkische Arbeitnehmer; die Managementpositionen werden meist von Türken bekleidet.



© Acredia Versicherung

Rückläufige Umsätze

Karolina Offterdinger

Vorstand OeKB

Versicherung

Die Geschäfte österreichischer Unternehmen mit der Türkei laufen zwar insgesamt noch immer gut, aber unsere Erfahrungen mit der Zahlungsmoral türkischer Abnehmer werden sukzessive schlechter. Die Verzüge stehen stabil auf einem hohen Niveau; die aktuell erhöhten Schäden durch Zahlungsausfälle sind eine direkte Folge der bisherigen Verzüge. Viele Auslandsinvestoren verlieren das Vertrauen. Dringend benötigte Kapitalzuflüsse bleiben aus, und Direktinvestitionen werden auf Eis gelegt. Insgesamt hält die politisch volatile Lage an, wodurch auch politische Risiken eines Forderungsausfalls steigen – z.B. durch mögliche Unruhen oder Devisentransferbeschränkungen. Wir rechnen im laufenden Jahr mit rückläufigen Umsätzen österreichischer Exporteure bei gleichzeitig steigenden Zahlungsrisiken.

Währung verloren, die binnen eines Jahres um rund 30% zum Dollar abgewertet hat. Das verteuert die Importe des rohstoffarmen Landes.

Rückgang der Investitionen

Die schwache Lira wirkte sich auch auf die Wirtschaft am Bosphorus aus. Zwar fiel das Wachstum für 2016 mit 2,9% besser aus als erwartet, doch wurde zur Berechnung eine neue, bei Ökonomen umstrittene Methode verwendet.

Für 2017 hat die Weltbank ihre Wachstumsprognose für die